

Tiere

Je nach Reiseregion ist die Chance hoch, wilden Tieren zu begegnen - insbesondere in weiten Teilen Afrikas. Das sind keine an Menschen gewohnten Zootiere, das ist kein Kuschelzoo und die warten auch nicht darauf, als Haustier aufgenommen zu werden. Den englischen Begriff *game* für Wild mit *Spiel* zu assoziieren, kann verhängnisvoll werden. Wilde Tiere reagieren mit Flucht oder mit Angriff, wenn die Fluchtaussichten schlecht sind. Keep distance - auch beim Fotografieren.

Nahbar werden Tiere durch *Habituation* und durch *Domestikation*. Geschätzt sind mehr als 80% der wildlebenden Säugetiere dieses Planeten durch die Ausbreitung des Menschen verdrängt worden, so dass heute 90% aller Säugetiere Nutztiere sind.

24 Und Gott sprach: Die Erde bringe hervor lebendiges Getier, ein jedes nach seiner Art: Vieh, Gewürm und Tiere des Feldes, ein jedes nach seiner Art. Und es geschah so.

25 Und Gott machte die Tiere des Feldes, ein jedes nach seiner Art, und das Vieh nach seiner Art und alles Gewürm des Erdbodens nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war.

26 Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alle Tiere des Feldes und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht.

27 Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau.

28 Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllt die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alles Getier, das auf Erden kriecht.

Altes Testament, Genesis, Der sechste Tag (1. Mose 1,24-28)

Sicherheitsmaßnahmen gegen Tiere

Richtige Wildnis ist weniger gefährlich als Orte, die häufig von Menschen besucht werden und wo die Tiere ihre natürliche Distanz verloren haben, etwa durch Anfüttern in offenen *Camps* oder Rastplätzen in Naturparks.

Wilde Tiere haben eine natürliche Scheu gegen Menschen, also lassen sich Begegnungen vermeiden, wenn der Lagerplatz für das *bush camp* die Aufenthaltsorte und Wege der Tiere meidet und für umherziehende Tiere offen sichtbar ist:

- Er sollte nicht dort sein, wo sich Tierspuren oder Exkremeante finden.
- Pfade im Busch weisen auf Wildwechsel hin.
- Eine kurz abgegraste Wiese an einem afrikanischen Fluss deutet auf nächtlichen Nilpferdbesuch

hin.

- Ein freier Zugang zu einem ansonsten bewachsenen Ufer wird eine Tränke sein.
- Frisch verwüstete Sträucher und Bäume mit abgerissenen Ästen weisen auf Elefanten hin.
- Bäche mit laichenden Lachsen sind auch für Bären attraktiv.
- Die oft riesigen Webervögelnester im südlichen Afrika sind oft von Schlangen bewohnt.

Die WHO empfiehlt als präventive Maßnahmen gegen Schlangenbisse:

- Grasflächen meiden
- kräftige Schuhe oder Stiefel tragen
- alle Verkehrsflächen übersichtlich und sauber halten
- **Nahrungsmittel** so sichern, dass keine Nagetiere angezogen werden
- Betten erhöht, nicht ebenerdig
- Moskitonetze rundum dicht unter die Matratze klemmen

Gefahren durch Tiere

Gefährliche Situationen entstehen, wenn der Mensch:

- sich einem Jungtier nähert und erwachsene Tiere in der Nähe sind, die das Jungtier schützen;
- als Nahrungskonkurrent erscheint, weil er sich zwischen Tier und der Nahrung befindet;
- die Flucht verhindert, weil er sich zwischen Tier und Zufluchtsort befindet, etwa zwischen einer Schlange und deren Loch;
- die Fluchtdistanz unterschreitet, weil das Tier überrascht wird: im Dickicht, im Versteck, gegen die Windrichtung.

In Namibia antwortete uns ein San auf die Frage, welche Tiere beim Leben im Busch Ärger machen:

- die Elefanten wollen dein Wasser
- die Paviane wollen deine Lebensmittel
- die Löwen wollen dein Fleisch

Und auf die Frage, was man dagegen tun kann:

- Draußen im Busch: Gib ihnen, was sie wollen und lauf weg.
- Nachts ein Feuer vor der Hütte unterhalten, mit langen Ästen zum Abwehren.
- Speer mit in die Hütte nehmen.

Der Mensch als Beute

Zahlreiche **Ammenmärchen** (neudeutsch: *fake news*) über Tiere lösen zwar Grusel aus, haben aber wenig mit der Wirklichkeit zu tun. Menschen passen nicht ins **Beuteschema**, also darf man bei Begegnungen nicht mit Beute verwechselt werden:

- stehenbleiben, weil Beute wegläuft;
- laut sprechen, weil Beute dies nicht macht;
- größer erscheinen, weil große Beute sich stärker wehrt, also:
die Arme heben, Gepäck tragen, als Gruppe eng zusammen stehen, sich ans Auto stellen usw.
- Kinder und kleine Menschen sind stärker gefährdet;
- das Zelt verschließen, keine Körperteile aus dem Zelt oder Fenster strecken;

- keine geruchsintensiven **Lebensmittel** mit sich führen.

Dennoch greifen Tiere manchmal an:

- **Bären**-Experte im Interview: „Durch Bienen kommen viel mehr Menschen um“. Christian Schubert [FAZ 22.04.2023](#)
- **Krokodilfarm**: Mann in Kambodscha von 40 **Krokodilen** getötet. [FAZ 26.05.2023](#)
- David Quammen
Das Lächeln des Tigers. Von den letzten menschenfressenden Raubtieren der Welt.
Aus dem Englischen von Thorsten Schmidt. 575 S. Berlin 2004: Claassen.
Der Autor untersucht das Verhältnis des Menschen als Opfer von »Gipfeljägern« und recherchiert in den Verbreitungsgebieten von **Löwen** in Indien, **Tigern** in Sibirien, **Braunbären** in Rumänien und das **Krokodilen** in Australien.
 - *Zärtlich aufgefressen.* Rezension [FAZ 06.10.2004](#)
- Christopher McGowan
Töten, um zu leben. Jäger und Gejagte in der Natur.
Aus dem Amerikanischen von Thorsten Schmidt. 384 S. München 1998: Piper
 - Diemut Klärner: *Das harte Naturgesetz.* Rezension [FAZ 01.12.1998](#)
 - Christiane Heil
*Angriffe durch Raubfische : Wo beißen **Haie** am häufigsten zu?* [FAZ 26.02.2023](#)
- Alexander Lake
Bestien springen dich an
Die aufsehenerregende Wahrheit über lauernde Bestien und lügende Jäger
Deutsche Buch-Gemeinschaft Berlin 1956, 224 S. (engl. Originaltitel: Killers in Africa)
Der Autor verbrachte ab 1910 zwölf Jahre im afrikanischen Busch als Jäger und Tierbeobachter.
Hier schildert er seine Beobachtungen und Erfahrungen über das Verhalten der Tiere, die Dummheiten der Jäger und aufgeblasene Tiere von Autoren. Kapitelfolge: **Löwen**, **Elefanten**, **Paviane**, **Nashörner**, **Krokodile**, **Büffel**, **Schlangen**, **Flusspferde**, **Antilopen**, **Leoparden**.
[Kurzrezension](#) in der ZEIT vom 25. März 1954

Tiernamen in Afrika

Ungewöhnliche Bezeichnungen, die besonders in [Afrika](#) häufig begegnen:

- [Baboon](#)
- [Bush Baby](#)
- [Cheetah](#)
- [Chimp](#)
- [Croc](#)
- [Fennek](#)
- [Hippo](#)
- [Rhino](#)
- Nicht zu den [Big Five](#) gehörend:
 - Flusspferd (Hippo, [swahili](#) *Kiboko*)
 - Giraffe ([swahili](#) *Twiga*)
 - Gepard ([hindu](#) *Cheetah*, [swahili](#) *Duma*)
 - Krokodil ([swahili](#) *Mamba*)
- [Ugly Five](#)

Literatur

- Richard Girling
Der Mensch und das Biest.
Eine Geschichte von Herrschaft und Unterdrückung.
Aus dem Englischen von Hainer Kober. Rowohlt Berlin Verlag, Berlin 2021. 507 S.
- H. Hediger
Wildtiere in Gefangenschaft. Ein Grundriss der Tiergartenbiologie
Benno Schwabe Verlag Basel 1942
- Leseempfehlung ab 5 Jahren:
Alan Alexander Milne
Pu der Bär (Original Winnie-the-Pooh)
Berlin-Grunewald 1929: Williams
Mit zahlreichen Tieren wie den Heffalumps, Balzrück, Wuschel und Wischel, Oppa Rammler, Jagulare, Kanga und ihr Kind Klein-Ruh.
- Chris & Mathilde Stuart
A Field Guide to the Tracks & Signs of Southern, Central & East African Wildlife
Penguin Books, ISBN 9781770073609

<html><img src=„<https://vg09.met.vgwort.de/na/07c9a1225bb24b8cbb4faa2a431c0f8b>“ width=„1“ height=„1“ alt=„></html>

From:

<https://www.reisegeschichte.de/> - WILLY-WIKI fern-mobil-reisen



Permanent link:

<https://www.reisegeschichte.de/doku.php/wiki/tiere?rev=1685093208>

Last update: **2023/05/26 09:26**